

Freitag, 20. Dezember 2024

Nach zwölf Jahren Präsidium ist Schluss

Sandra Hess (FDP) tritt 2025 nicht mehr für das Nidauer Stadtpräsidium an. Sie fokussiert sich auf die kantonale Politik – und die nationale.

Vanessa Naef

Nach zwölf Jahren als Stadtpräsidentin von Nidau tritt Sandra Hess (FDP) bei den nächsten Wahlen nicht mehr für das Amt im Stedtli an. Publik machte sie dies gestern.

Nach vier Legislaturen sei es der richtige Zeitpunkt. «Es war kein einfacher Entscheid, die Zeit war bereichernd und spannend», so Hess.

Doch es sei gut, zu gehen, solange die Arbeit noch Spass mache. Insgesamt wird sie 16 Jahre in der Nidauer Exekutive gewirkt haben.

Misstrauen kam auf

Nidau wählt den neuen Stadt- und Gemeinderat im September 2025 (siehe Zweittext). Bis dann werde sie sich mit ganzer Kraft für die Gemeinde einsetzen.

Sie hofft, dass die Planung für die Gestaltung der Bernstrasse bis zu ihrem Abgang noch verabschiedet werden kann. Das sei wichtig für das Quartier Weidteile, dort wohne ein Drittel der Nidauer Bevölkerung.

Stolz blickt sie zudem auf die abgeschlossene Ortsplanungsrevision zurück, die die bauliche Entwicklung fördert.

Nicht nur sie brauche nun neue Impulse, sondern auch die Stadt. Im laufenden Jahr sei ein Misstrauen seitens des Stadtrats gegenüber der Exekutive spürbar gewesen. Gleich mehrere wichtige Geschäfte, wie etwa die Zwischennutzung des Expo-Areals oder die Verkehrsberuhigung Gurnigel, haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier zurückgewiesen.

Dies sei aber kein Grund für ihren Entscheid gewesen, ebenso wenig wie dass es Diskussionen rund um das Kollegialitätsprinzip gab.

Die Finanzen seien derzeit stabil, doch es sei wegen der anstehenden Investitionen – rund 70 Millionen Franken braucht es für Schulraum – eine Herausforderung, diese weiterzuführen. «Ich bin überzeugt, dass dies gelingt, wenn neue Kräfte entsprechende Priorisierungen machen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.» Auch das gescheiterte Riesenprojekt Aggloclac, das in ihre Amtszeit fiel, kann von frischen Kräften angegangen werden.

Ihr Ziel: Bundeshaus

Keineswegs zu Ende ist Sandra Hess' politisches Engagement.



Nach zwölf Jahren als Stadtpräsidentin von Nidau tritt Sandra Hess (FDP) nicht wieder an.

Bild: Julie Lovens/a

Ja, es ist absehbar, dass sie zu einer Figur auf nationaler Ebene aufsteigen könnte. Sie ist bereits Grossrätin und seit 2023 als Präsidentin der kantonalen FDP in einer prägenden Position – auch für die anstehenden Wahlen 2026.

In einem Interview mit der «Berner Zeitung» erklärte sie diesen Frühling bereits, dass die FDP im Kanton zwei Sitze zurückerobert will.

Zuletzt kandidierte sie 2023 für das nationale Parlament, wo sie für den Ständerat mit den

viertmeisten Stimmen ein gutes Resultat erzielte. Auch für den Nationalrat, wo sie ebenfalls antrat, hat sie sich eine gute Ausgangslage verschafft: Dort lauert sie auf dem ersten Ersatzplatz für die FDP. Bitter: Die Liberalen verloren ihren zweiten Sitz – al-

so jenen, der an Hess gegangen wäre. Der damals gewählte Berner FDP-ler Christian Wasserfallen sitzt seit 2007 im Nationalrat – eine lange Zeit. Über Rücktrittspläne von Wasserfallen ist aber nichts bekannt.

Und Hess sagt: Ein Zusammenhang mit Wasserfallen bestehe nicht. Sie stellt aber klar: «Der Nationalrat ist mein grosses Ziel.» Die FDP wolle 2027 den zweiten Sitz zurückerobert. Wo es sie beruflich neben den politischen Mandaten und weiteren wie dem Vizepräsidium des Verbands Berner KMU noch hinzuführt, dafür sei es noch zu früh. «In der Politik weiss man nie genau, was passiert.»

Keine Überraschung

Richtig überrascht war von den befragten Gemeinderäten niemand, dass Sandra Hess nach zwölf Jahren einen Schlussstrich zieht.

Gelobt wird sie als dossierfest und für ihr Herzblut und Engagement. Trotz Differenzen wird sie als Sparringspartnerin anerkannt, und als tolle Stadtpräsidentin.

Hess ihrerseits drückt grosse Dankbarkeit aus für die Offenheit und das Vertrauen.

Erste Etappe fertig

• **Ab heute** ist die Nidauer Mittelstrasse für den Verkehr wieder **geöffnet**.

• Wie die Stadt Nidau mitteilt, ist damit die erste Etappe der Sanierungs- und **Erneuerungsarbeiten** am Stadtplatz abgeschlossen.

• Im **Januar** beginnen die Arbeiten zwischen dem Stadtgraben und der Dr. Schneider-Strasse.

• Ab dem 13. Januar werden sämtliche öffentliche **Parkplätze aufgehoben**. Zudem wird die **Baumreihe gefällt**. Im Herbst sollen dann 40 neue Bäume gepflanzt werden.

• Ab dem 20. Januar ist die Einfahrt ab Stadtgraben in die Mittelstrasse für Autos **gesperrt**. (mt)

Sozialdemokrat Tobias Egger bringt sich in Poleposition

Wer folgt auf die Nidauer Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP)? Ein erster Kandidat bringt sich in eine Spitzenposition: Gemeinderat Tobias Egger (SP). Er sagt: «Für mich ist der Entscheid sehr klar: Ich werde gerne antreten.» Er habe nun lange überlegen können. Der Vorstand sei bereits informiert, dass er zur Verfügung stehe, und auch mit der zweiten SP-Gemeinderätin Sandra Friedli hat er sich abgesprochen.

Eggers Chancen dürften gross sein. 2021 wurde ein zweiter Wahlgang notwendig, und ihm fehlten lediglich 56 Stimmen, um das Präsidium von Hess

zu erobern. Er habe in den vergangenen drei Jahren auch viel Zuspruch wahrgenommen. «Auf Nidau kommen nicht einfache Zeiten zu», namentlich bei der finanziellen Lage müsse man dranbleiben. Als Stapi würde er auch versuchen, den frischen Wind, der in der laufenden Legislatur herrschte, weiterzutragen.

Will er oder will er nicht? Ein Herausforderer war damals auch GLP-Gemeinderat Beat Cattaruzza. Er erzielte am drittmeisten Stimmen. Ob er es 2025 erneut versucht? «Ja, ich bin grundsätzlich nicht abgeneigt», sagt er. Doch: «Zum jetzigen

Zeitpunkt kann ich noch nicht sagen, ob ich kandidiere.»

Gespräche mit seiner Partei liefen bereits, und man werde sich in den nächsten Wochen absprechen. Er sieht grosse Herausforderungen in Nidau: «Es hat über die letzten 15 Jahre einen enormen Investitionsstau gegeben.» Gleichzeitig müsse man die Finanzen im Griff haben und Nidau lebenswert halten.

Wie sieht es bei der FDP aus? Anders als bei der SP und der GLP scheint bei Hess' eigener Partei noch unklar, wer ihr Erbe antreten könnte. Die Partei wird erst im Januar Gespräche füh-

ren. Neben Hess vertritt Amelie Evard die FDP in der Exekutive. «Ich habe grosse Achtung vor Sandra Hess' Engagement und sehr viel von ihr gelernt.»

So viel, dass sie in Hess' Fussstapfen treten will? Das kann sie derzeit noch nicht sagen. «Ich gehe jetzt drei Wochen in die Ferien und werde mir Gedanken machen.» Noch habe sie die Situation nicht evaluiert. Die Beraterin will sich mit ihrem Arbeitgeber, der Agentur Furrerhugi, ihrer Partei, der FDP Nidau, und mit ihrem persönlichen Umfeld austauschen. Für sie ist aber klar: «Es ist notwendig, dass das Präsi-

um in FDP-Händen bleibt.» Sicher nicht antreten wird SVP-Gemeinderat Roland Lutz. Er verkündet: «Ich werde als Gemeinderat aufhören. Nach zwölf Jahren ist für mich die Politik nach Ende des nächsten Jahres Jahr erledigt.» Der 70-Jährige versuchte 2021, das Präsidium zu erobern. «Das war ein Fehler», sagt er jetzt. Sein Resultat hat ihn «sehr enttäuscht». Für das Stadtpräsidium sehe er seitens SVP momentan niemanden. Er rechnet damit, dass Tobias Egger «ziemlich sicher gewählt wird», und findet: «Er ist ein guter Kandidat.» (vna)

REKLAME



Sonntagsverkauf!

22. Dezember 2024,
10.00 – 17.00 Uhr



Zu den Sonderöffnungszeiten

www.centrebrugg.ch




www.centrebrugg.ch